



**SOPHIE-
MAYUKO
VETTER**

plays
RUZICKA
and **OTTE**

SOPHIE-MAYUKO VETTER plays **RUZICKA** and **OTTE**

T.T. 75:25

01 – 05 **PETER RUZICKA**: Fünf Szenen für Klavier (2009) 13:37

06 – 17 **HANS OTTE**: Stundenbuch Heft 1 *book of hours book 1* 24:39

18 – 29 **HANS OTTE**: Stundenbuch Heft 2 *book of hours book 2* 21:52

aus/ **HANS OTTE**: Stundenbuch (1991–1998) *book of hours*

from: Achtundvierzig Stücke für Klavier zu zwei Händen in vier Heften

forty-eight pieces for piano for two hands in four volumes

Auftragswerk von Radio Bremen 1996 *commissioned by Radio Bremen*

30 – 35 **PETER RUZICKA**: Parergon (Sechs Skizzen zu HÖLDERLIN) 15:02
für Klavier (2006/07)

SOPHIE-MAYUKO VETTER: Piano

live recording: nova Sendesaal Bremen May 12, 2012

recording producer: Renate Wolter-Seevers, recording engineer: Frank Jacobsen

bremen radio hall records dankt Sophie-Mayuko Vetter sehr herzlich für die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Konzertes und dafür, dass sie sämtliche Einnahmen aus dem CD-Verkauf dem Sendesaal Bremen für seine Arbeit zur Verfügung stellt.

bremen radio hall records *most cordially thanks Sophie-Mayuko Vetter for giving her sanction to release this concert and for donating all resulting income from CD sales to Sendesaal Bremen for its work.*

60 Jahre Sendesaal

Mit dieser Aufnahme legt der Sendesaal Bremen an seinem 60. Geburtstag die erste Edition seines neuen Labels vor. Sie ist eine Hommage an den langjährigen Musikchef Radio Bremens, **HANS OTTE**, ebenso wie an **PETER RUZICKA**, der in den Jahren 2005-2009 als Kurator des abrissgefährdeten Klangjuwels aufgetreten ist. Heutzutage ist der Saal für Musiker aller akustisch anspruchsvollen Stilrichtungen ein gefragter Ort für Produktionen und Konzerte.

*This is the initial CD of the new label that Sendesaal Bremen launched on the occasion of its 60th anniversary. It is an homage to the longstanding head of music department of Radio Bremen, **HANS OTTE**, as well as to **PETER RUZICKA**, who helped protecting the radio hall against demolition in the years 2005 to 2009. Today the Sendesaal is in great demand for recordings and concerts by musicians of manifold genres who are unified by their care for acoustics.*



Der Sendesaal in den 60er Jahren

HANS OTTE: Stundenbuch

Hans Otte wurde am 3. Dezember 1926 in Plauen im heutigen Bundesland Sachsen geboren und verbrachte seine Jugend bis zum Ende des 2. Weltkriegs in Breslau (heute Wrocław). Nach ersten Musikstudien in Weimar und Stuttgart erhielt er ein Stipendium für die Kompositionsklasse von Paul Hindemith an der Yale University (USA) und war danach als Pianist Meisterschüler von Walter Gieseking. Von 1959-84 war Otte Hauptabteilungsleiter Musik bei Radio Bremen und daneben als Komponist und Installationskünstler tätig. Otte verstarb am 25. Dezember 2007 in Bremen.

Nach einer frühen Phase in Hindemith-Nachfolge beschäftigte Hans Otte sich später mit moderneren Kompositionstechniken und ab den 1960er Jahren zunehmend mit dem Klang des Einzeltons und Einzelakkords, wo sich die Binnenstruktur im Verlaufe stetig ändert. Diese Entwicklung führte ihn logisch zum 1979-82 entstandenen „Buch der Klänge“, wo der dur/moll-harmonische Einzelklang „zu sich selbst kommt“, also in Lage, Register, Brechung und Pedalisierung mit einer gewissermaßen analytischen Sinnlichkeit aufgefächert wird. Diese Klangbetrachtung in der Vertikale führte Otte fort in seinem 1991-2000 entstandenen „Stundenbuch“ (vier Teile zu je zwölf Stücken, von denen hier die Teile 1 und 2 erklingen), wobei sich die Klänge nun in der Horizontalen erstrecken, meist in Ein- oder Zweistimmigkeit und selten vollgriffig-akkordisch.

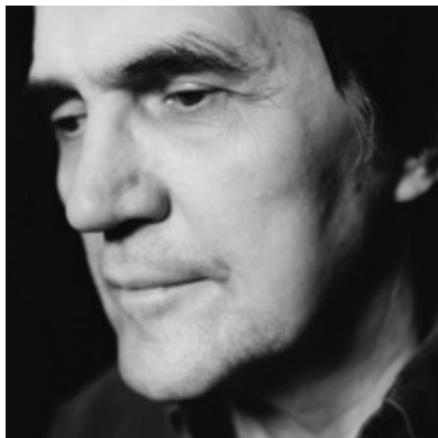
Es gibt keine Taktstriche und nur ungefähre Tempoangaben zwischen „sehr langsam“ und „sehr schnell“, die sich nicht durch Metronomangaben, sondern durch ihr Verhältnis zueinander definieren; die Abstände der Notenköpfe deuten die Dauern an.

Die zweistimmigen Stücke sind oft synchron notiert, einzelne leichte Verschiebungen ergeben nur in wenigen Fällen echte Polyphonie. Entscheidend ist die Proportion, die Architektur entlang rondoartig wiederholter Motive.

Der Begriff „Stundenbuch“ stammt aus der römisch-katholischen Kirche und bezeichnet seit dem 13. Jahrhundert ein privates Gebets- und Andachtsbuch. Drucke von Stundenbüchern waren reich verziert und bebildert und galten als bibliophile Kostbarkeiten. Otte meinte sein „Stundenbuch“ höchstens insoweit religiös, als er sein Schaffen als eine Art Gebet verstand, etwa im Sinne des protestantischen Theologen Paul Tillich, der Religiosität als Blick in eine „Dimension der Tiefe“ interpretierte. (Hartmut Lück)

HANS OTTE: Stundenbuch (Book Of Hours)

Hans Otte was born December 3rd 1926 in Plauen (Saxony) and spent his youth until the end of WW II in Breslau (today Polish Wroclaw). Following basic musical studies in Weimar and Stuttgart he was granted a scholarship at Yale University (USA) in Paul Hindemith's composition class, becoming a piano master student with Walter Gieseking thereafter. From 1959 through 1984 Hans Otte was Head Of Music Department at the public radio station Radio Bremen alongside working as composer and installation artist. Otte died



December 25th 2007 in Bremen. After an early period following Hindemith Hans Otte went for more modern compositional techniques concentrating on the sound of single tones and chords with their inner structure constantly changing. This logically led him to the piano cycle „Buch der Klänge“ (Book Of Sounds) that he composed between 1979 and 1982. In that cycle the individual major/minor-harmonic sound „fully comes to itself“, meaning location, register, arpeggio and use of pedal are analytically transformed into a sensual experience. Otte further developed this sort of vertical introspection of sounds in his „Stundenbuch“, (four parts with 12 pieces each, of which you hear part one and two on this CD) which he composed over a long period from 1991 to 2000. In Stundenbuch he switched from a vertical to a horizontal approach, using mainly one or two voices, rarely full chords. There are no bar lines and only vague indications of tempo between „very slow“ and „very quick“, that are not defined by metronome marks but by their relation among each other with the distance between the note heads suggesting durations. The two-voiced pieces often are notated synchronously, slight shifts rarely result into real polyphony. Proportion is crucial, the architecture along rondo-like motifs. The term Stundenbuch dates back to the 13th century. Within the roman-catholic church it denoted a private prayer book. Their printings often were richly ornamented and considered to be bibliophile gems. Otte conceived his Stundenbuch religious at most in regarding his creative process as a sort of prayer in the sense of the protestant theologian Paul Tillich, who saw religiousness as a vision into a „dimension of deepness“. (Hartmut Lück)

PETER RUZICKA: Fünf Szenen

Anlässlich einer Neuinszenierung seiner Oper CELAN arbeitete Peter Ruzicka diese Klavierfassung mit einigen zentralen Momenten der groß besetzten Orchesterpartitur in neuer ästhetischer Gestalt aus. Ruzicka schrieb über diesen Klavierzyklus, er sei teilweise „am Rande der Unspielbarkeit angesiedelt“. Das erste Stück eröffnet mit einem zentralen Motiv der Oper. Im folgenden Stück führen zwei Akkordglocken einen Dialog – sie brechen in fünf Einzelklänge auseinander, bis sie schließlich in gebetsartig in sich hineinhorchenden Schlägen versinken. Musikalisch bestimmend für das dritte Stück ist eine obsessive Zentrierung auf den Ton a sowie auf perkussive Effekte, die mit den Fingerknöcheln realisiert werden. Das vierte Stück beginnt mit einem zärtlich-kantablen, vierstimmigen Satz. Der zu äußerster Expressivität sich steigernde Klaviersatz verkörpert die bis zur Gespaltenheit mit sich ringende Psyche Celans. Das Schlussstück sublimiert die obsessiv hämmernde Gestik der dritten Szene durch eine spezielles Klangfarbenspiel: Zehnfach wird eine Akkordrepetition so subtil pedalisiert, dass der übergebundene letzte Akkord als sein eigenes Phantom im pp erscheint. Dieses Innehalten der Musik soll zur „Selbstwahrnehmung“ des Hörers führen.

PETER RUZICKA: Parergon

Der sechsteilige Zyklus entstand parallel zu Ruzickas zweiter Oper HÖLDERLIN. Nach dem Eingangsstück in Streicherfarben ist im folgenden Stück die Flucht und Todesangst der entsprechenden Opernszenen dargestellt. Als Konsequenz folgt im

dritten Stück ein „Kannibalismus der Stimmen“, im Sinne purer Zerstörungslust wie auch des Überlebenshungers der Szenenbeschreibung der Oper „in wildem Aufruhr stürzt sich jeder auf jeden (...) „, folgend. Als Höhepunkt dieses Gewaltrausches folgt ein dreimalig sich wiederholender Einsturz des Himmels. Im kontemplativen fünften Stück bilden in Raum und Zeit schwebende Stimmen den polyphonen Beginn, um



dann zu einem zentralen Choralsatz der Oper zu gelangen. Die Musik taucht in die beklemmende Stille einer Wiederholungsspirale, darin sich die Zeit aufzulösen scheint. Im letzten Stück finden sich archaisch-sakrale Imaginationen der japanischen Gagaku-Musik. Dem Climax folgt ein Prozess der Versöhnung – die Musik schließt endlich Frieden im Hölderlinschen Sinne: „Die ewige Sehnsucht des Menschen nach Einheit mit sich und der Natur“. (Sophie-Mayuko Vetter)

PETER RUZICKA: Fünf Szenen

On the occasion of the new staging of his opera CELAN Peter Ruzicka generated this piano version thus shaping central moments of the opulently orchestrated score into a new esthetic dimension. Ruzick stated about this piano cycle that in parts „it is close to unplayable“. The first piece opens with a central motif of the opera. In the following piece two chordal bells enter into a dialogue – they fall apart into 5 single sounds until

they prayerlike drown into beats harking to themselves. An obsessive alignment on the note „a“ and percussive effects played with the knuckles constitute the third piece. The fourth piece begins with an affectionate cantabile quadruple counterpoint. The piano part ever gaining maximum expressiveness epitomizes Celan's soul struggling up to divisiveness. The final piece subtilizes the obsessively hammering gestures of the third scene through a special tone-color set: a tenfold chord repetition is so subtly pedalized that the slurred last chord appears as its own phantom in *pp*. This hold supposedly leads to the perception of the listener's self.

PETER RUZICKA: Parergon

The six-part cycle evolved parallel to Ruzicka's second opera HÖLDERLIN. Following the introductory piece dominated by string sounds the respective operascenes of escape and mortal fear are presented. This consequently leads in the third piece to a „cannibalism of voices“ in the sense of sheer destructiveness and longing to survive as outlined in the opera's scene description („in a frantic turmoil everyone pounces on everyone ...“). This frenzy of violence climaxes into a threefold collapse of heavens. The contemplative fifth piece starts with polyphonic voices floating through space and time and segues into a pivotal choral of the opera. The music dives into the oppressive silence of a repetition spiral where time seems to vanish. The last piece imagines archaic Japanese Gagaku music. The climax is followed by a process of reconciliation – the music finally makes its peace in Hölderlin's sense: „The eternal longing of humans for oneness with nature“.

PETER RUZICKA

... wurde 1948 in Düsseldorf geboren. An eine musikalische Ausbildung am Hamburger Konservatorium schlossen sich Kompositionsstudien bei Hans Werner Henze und Hans Otte an. Er studierte Rechts- und Musikwissenschaften in München, Hamburg und Berlin. Von 1988 bis 1997 Intendant der Hamburgischen Staatsoper, seit 1996 als Nachfolger Hans Werner Henzes künstlerischer Leiter der Münchener Biennale. Von 2001 bis 2006 war er Intendant der Salzburger Festspiele. Peter Ruzickas Werke wurden von führenden Orchestern, u.a. den Berliner Philharmonikern, den Wiener Philharmonikern und allen deutschen Rundfunk-Sinfonieorchestern aufgeführt.

... was born in Düsseldorf in 1948. After his musical education at the Hamburg conservatory he studied composition with Hans Werner Henze and Hans Otte. He studied law and musicology in Munich, Hamburg and Berlin. From 1988 through 1997 he served as director of the Hamburg State Opera, from 2001 to 2006 as director of the Salzburg Festival. Peter Ruzicka's works have been performed by leading orchestras, among them the Berlin Philharmonic, the Vienna Philharmonic and all of the public radio symphony orchestras.

SOPHIE-MAYUKO VETTER

... erhielt in Japan vom vierten Lebensjahr an Unterricht in Klavier, Violine, Komposition, Obertongesang und Musiktheorie. Nach ihrer Übersiedlung Unterricht bei Edith Picht-Axenfeld, später Studium bei Vitaly Margulis und Peter Feuchtwanger sowie in historischer Aufführungspraxis bei Robert Hill. Sie gab ihren ersten Klavierabend mit

sieben Jahren. Seither konzertiert sie weltweit und hat u.a. viele ihr gewidmete Werke uraufgeführt, etwa das Klavierkonzert von Mahnkopf bei den Salzburger Festspielen mit dem RSO Wien. Seitdem der WDR ihren Tonbildern für Klavier und Obertonduetten für Stimme eine Sendung widmete, trat sie bei Rundfunk und Fernsehen in Europa und Asien auf. Im Alter von 14 Jahren erschien ihre erste CD-Einspielung (24 Préludes von Chopin); weitere CD-Veröffentlichungen mit Werken von Pousseur, Ruzicka, Mahnkopf, Schumann, Bach, Händel, Haydn u.v.m.

... in Japan took classes on piano, violin, composition, overtone singing, and musical theory from the age of four. After her relocation in Europe she took lessons with Edith Picht-Axenfeld and later studied with Vitaly Margulis and Peter Feuchtwanger as well as historical performance practise with Robert Hill. She played her first piano recital at the age of seven. Ever since she is giving concerts worldwide and first performed many works dedicated to her, among them Mahnkopf's piano concerto during the Salzburg Festival with the RSO Vienna. Since the WDR devoted a whole transmission to her Tonbilder für Klavier and overtone duets with her father she regularly appears on radio and TV in Europe and Asia. At 14 her first CD appeared (24 Preludes by Chopin) followed by releases of CDs presenting works of Pousseur, Ruzicka, Mahnkopf, Schumann, Bach, Händel, Haydn and many others.





bremen
radiohall
records

radiobremen 

sendesaal bremen


Artwork: blaukontor.de

Fotos:

Sophie-Mayuko Vetter:

Wilfried Beege,

Lothar Jung,

Rolf Schoellkopf;

Hans Otte; Silvia Otte;

Peter Ruzicka:

Anna Kirchbach

All translations by

Peter Schulze

Erschienen in der Reihe
part of the series

 united@
bremen
radiohall

© brh records 2012